

ESA und EU setzen auf Ariane und GALILEO

Die europäische Raumfahrt steht vor der größten Umgestaltung seit 25 Jahren.

Die europäische Raumfahrt soll neu ausgerichtet und international wettbewerbsfähiger gemacht werden. Das haben die Mitgliedstaaten der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) auf der Ministerratskonferenz Ende letzten Jahres beschlossen. Europa müsse künftig mehr Verantwortung in der Raumfahrt übernehmen, so die vorgegebene Marschrichtung von Bundesforschungsministerin Edelgard Buhlmann, der Vorsitzenden des ESA-Ministerrates. Der ESA steht die tiefgreifendste Umgestaltung in ihrer Geschichte bevor.



Die ESA und die EU haben die Finanzierung des zivilen Satelliten-Navigationssystems GALILEO geklärt. Mehr als 30 Navigations-Satelliten sollen einmal die Erde umkreisen, um Flugzeugen, LKWs, Schiffen oder auch Wanderern ihre Position anzuzeigen. (Grafik: ESA)

Im Mittelpunkt der Strukturreform steht eine stärkere Integration der Raumfahrt in die europäische Politik – vor allem in den Bereichen Verkehr, Wirtschaft, Landwirtschaft und Technologie. ESA und EU wollen daher in Zukunft intensiver zusammenarbeiten und bis 2003 ein gemeinsames europäisches Raumfahrtprogramm vorlegen. Zu diesem Zweck treffen sich die Forschungsminister der EU regelmäßig im neu geschaffenen *European Space Council*. Als Schwerpunkte des neuen Programms soll zum einen die Ariane-5-Rakete mithilfe einer stärkeren Industriebeteiligung weiterentwickelt werden, um die Konkurrenzfähigkeit der ESA im Satellitengeschäft zu garantieren. Zum anderen soll in einem weit größeren Projekt das zivile Satelliten-Navigationssystem GALILEO aufgebaut werden. Kritiker sehen in dieser Schwerpunktsetzung eine Schwächung der wissenschaftlichen Programme. Denn das wissenschaftliche ESA-Budget steigt gegenüber dem Vorjahr nur um 2,5 % – gerade einmal genug, um die Inflationsrate

auszugleichen. Vor allem langfristige wissenschaftliche Programme drohen sich dadurch weiter zu verzögern.

Für die Entwicklungsphase von GALILEO hat die Ministerratskonferenz der ESA-Mitgliedstaaten fast 550 Mio. Euro gebilligt. Das Geld soll zur Hälfte von ESA und EU aufgebracht werden. Deutschland will sich mit mindestens 25 % an den Kosten beteiligen. Weitere 300 Mio. Euro sollen von der *European Transport Commission* beigesteuert werden. Zusätzlich etwa 1,2 Mrd. Euro werden über ein privates Joint Venture finanziert, von denen bislang 200 Mio. Euro fest zugesagt sind. In den nächsten 20 Jahren wird GALILEO rund 6 Mrd. Euro kosten. Frühestens ab 2006 soll das Navigationssystem dann den Nutzern weltweit zur Verfügung stehen.^{*)}

Insgesamt hat Deutschland Projekte im Wert von 2 Mrd. Euro gezeichnet, die sich teilweise auf einen Zeitraum von bis zu sechs Jahren erstrecken. Deutschland finanziert damit ein Viertel des rund 8 Mrd. Euro großen ESA-Gesamtbudgets. Nur Frankreich hat mit 27 % einen noch größeren Anteil an der Finanzierung.

HOLGER KOCK

Frankreich: Gleichberechtigung in der Wissenschaft

Mit zwei Aktionen für die Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft sammelt Wissenschaftsminister Roger-Gérard Schwartzberg Punkte für den Wahlkampf. Zunächst ernannte er die Physikerin Françoise Cyrot-Lackmann zur nationalen Gleichstellungsbeauftragten für den Forschungssektor. Sie soll „konkrete Schritte zur Erhöhung des Frauenanteils in Studiengängen, wissenschaftlichen Laufbahnen und Führungspositionen“ unternehmen. Neben einer Bestandsaufnahme wird in allen Universitäten und Forschungsinstituten eine Gleichstellungsbeauftragte ernannt. Junge Frauen sollen dazu ermutigt werden, wissenschaftliche Fächer zu studieren. Um ihnen später eine wissenschaftliche Karriere zu ermöglichen, soll eine gerechte, nicht geschlechtsspezifische Evaluierung gesichert werden. Cyrot-Lackmann stehen im ersten Amtsjahr 333 000 Euro zur Verfügung.